

treusleißiger, stets pünktlicher Commissionair conferirt abermals, findet Alles richtig und läßt die Beischl. durch seine Leute austragen; dessen ungeachtet behaupten zwei Collegen „ihre Remittenden nicht empfangen zu haben“ und bestehen auf deren Bezahlung. Der Commissionair sagt: „das kümmert mich nicht, von mir sind sie richtig abgegeben.“ Daß ich von hier richtig expedirt habe, beweist die richtig befundene Factur.

Frage: Wer soll nun bezahlen?

S.

A.

Ueber das Abrechnen in der Ostermesse durch die Herren Commissionaire.

Viele der Herren Collegen, welche verhindert sind, die Messe zu besuchen, senden bekanntlich ihren Commissionairen die Transporte der Conti, um von diesen das Abrechnungsgeschäft besorgen zu lassen. — Ich erlaube mir nachstehend den Verlauf solcher Arbeit zu verfolgen.

In den Tagen, wo der Geschäftsdrang in Leipzig die stürmischste Höhe erreicht, das Empfangen, Conferiren und Austragen der Remittenden, die Ankunft der Collegen, die Arrangements der Casse ic., einen sehr störenden Zuwachs zum laufenden Geschäfte bringen und alle Kräfte in Anspruch nehmen, kommen in der Regel auch die Bücher der Herren, für die gerechnet werden soll. Zuörderst sind also die einlaufenden Remittenden derselben zu öffnen, zu conferiren und die dabei vorkommenden Differenzen zu berichtigen. Gedrängt von allen Seiten, kann nur im Sturme diese wichtige Arbeit besorgt werden, denn die Aufgabe ist gestellt, daß in einigen Tagen Alles geschehen sein muß.

Die brauchbarsten Hände können und dürfen um diese Zeit dem andern Geschäfte, das auf dem Culminationspunkte seiner Bedeutsamkeit steht, nicht entzogen werden, und so müssen andere angestellt werden, die weniger erprobt sind. Die Folgerung dieses, durch die Nothwendigkeit bedingten, Verfahrens gehört nicht hierher.

Nachdem dies geschehen, beginnt das Eintragen der Facturen in die Strazzen. Unterdessen kommen Auszüge in Massen retour, die der Regel gemäß mit den Strazzen verglichen werden sollten; doch dazu findet sich keine Zeit; was also unconform war, wird nicht conform werden.

Sodann beginnt die Abrechnung. Diese kann jedoch nur dann von Nutzen sein und überhaupt der Absicht, warum in Leipzig abgerechnet wird, entsprechen, wenn alle Abweichungen gründlich erledigt werden, und gerade in diesem Punkte geschieht Nichts — und wie die Verhältnisse sind — so kann auch Nichts geschehen.

Nachdem diese s.g. Abrechnung vollendet, folgt s. Z., d. h. 8—14 Tage nach Pfingsten, das Transport-Buch zurück; ob aber eine ordnungsliebende Handlung sich mit diesen fragmentarischen Abschlüssen, die nur auf Transporten beruhen, wo keine Differenz angenommen werden durfte, und wo die drangvolle Zeit keine Regulirung der eingelaufenen Rechnungsauszüge erlaubte, begnügen kann, ist nicht zu bejahen, — also beginnt die Arbeit von neuem,

die Plackerei mit den Differenzen bleibt — und gewonnen ist Nichts.

Vorstehende Schilderung ist, wie Jeder, der den praktischen Verlauf ansah, treu, selbst schonend, nach der Natur entworfen.

Jetzt erlaube ich mir nur noch anzuführen, in wiefern die neuen Verhältnisse ihr Recht üben, und die alten, wo das Abrechnen auf diese Weise thunlich sein mochte, untergegangen sind.

Früher waren einige 100 Conti, jetzt sind es drei Mal mehr, folglich ist die Summe der Arbeit unendlich vermehrt, ohne daß der Zeitraum, worin diese vollführt werden muß, länger ist. — Mag auch der Einzelne, welcher von Auswärts kommt und hier weiter keine Arbeit als seine alleinige Rechnung findet, sich durcharbeiten, so ist doch für den Leipziger Commissionair, bei dem sich so Vieles concentrirt, dies Plus so enorm, daß es schon der höchsten Spannung bedarf, um das Unumgängliche in Ordnung zu halten.

Es liegt weder im Sinne, noch im Interesse des Verfassers, die Beschwerden des Commissionairs in dieser Hinsicht zu schildern; er will nur im Gesamtinteresse darauf hinweisen, daß nutzlos edle Zeit zersplittert werde. Zum Theil liegt der Grund, warum manche Handlungen ihre Strazzen zu dieser so wenig erfolgreichen Arbeit nach Leipzig sandten, darin, um die geringen Conti, bei denen nicht vorher zu bestimmen ist, ob eine Kleinigkeit erhalten oder bezahlt wird, abzumachen; solcher Conti sind aber nicht viele, und bei ihnen ist es eine ganz indifferente Sache, ob der Saldo sofort, oder ein paar Wochen später erfolgt. Diese Zögerung kann weder auf die Solidität eines Hauses, noch im umgekehrten Falle auf die Berechnung der Messcasse influiren.

Nach dem Muster einiger sehr ehrenwerthen Handlungen erlaubt sich der Verfasser den Herren, welche zeither durch ihre Commissionaire abrechnen ließen, Folgendes vorzuschlagen.

- I. Zur Oster-Messe erhält der Commissionair die Liste, welche alle notorischen Saldi berichtet, und wo die muthmaßlichen in dem Sinne aufgeführt sind, — als Jeder, der sein Geschäft mit Klarheit verfolgt, es kann. — So machen es die löblichen Buchhandlungen: Coppenrath, Palm und Enke, Volke, Wallishauffer ic. — Mit Fleiß nenne ich nur solche, deren Verlag nicht unbedeutend ist, wo folglich Manches schweben muß, und die sämmtlich im Rufe der höchsten geschäftlichen Pünktlichkeit stehen.
- II. Dem Commissionair wird Zeit gelassen, mit Ordnung und Richtigkeit die eingehenden Remittenden zu öffnen, zu conferiren und Errata zu berichtigen. — Dies kann, so wie es sich gehört, etwa 10—14 Tage nach Jubilate beendigt sein. Die Facturen werden im Postpaquete gesandt.
- III. Im Besitz derselben, und weil um diese Zeit auch alle Materialien, die zum Rechnungsabschlusse gehören, eingelaufen sind, können bald die Bücher geordnet werden. — Die zweite kleine Liste, welche alle